

Ein Preis für die „Aschenputtels“ Kameruns

Cusanuswerk zeichnet Reginamaria Eders Einsatz für alleingelassene Mädchen in Afrika aus

Von Rudi Multer

BAD SAULGAU - Dr. Reginamaria Eder aus Bad Saulgau wird am Freitag im Haus am Dom in Frankfurt den mit 5000 Euro dotierten Preis des Cusanuswerks - einer kirchlichen Stiftung privaten Rechts zur Begabtenförderung - entgegennehmen. Geehrt wird die Bad Saulgauerin für ihre Arbeit für das Mädchenprojekt „Halte Utile pour jeunes filles“ („Nützlicher Stop für junge Mädchen), einem Sozialzentrum für sich selbst überlassene junge Frauen in der Hafemetropole Douala in Kamerun.

Zur Preisverleihung wird sie nicht allein reisen. Eine Unterstützerin des Projekts aus Kamerun wird sie begleiten. Es war der Wunsch von Reginamaria Eder. Das Projekt in Kamerun wird zwar von der von ihr aufgebauten und betreuten deutschen „Dr. Eder und Mollé Stiftung“ finanziert, unter anderem auch mit Spenden der Leser der „Schwäbischen Zeitung“ aus der Weihnachtsaktion Helfen bringt Freude. Doch die Initiative kommt aus Kamerun.

Die Bauingenieurin Patience Mollé Lobé sitzt im Besprechungsraum der „Schwäbischen Zeitung“. Sie war die erste Frau im Amt einer Vizedirektorin im Bauministerium Kameruns. Heute betreut sie von Rom aus die weltweit organisierte christliche Fokolar-Bewegung.

Persönliche Geschichte

In der Redaktion erzählt sie eine sehr persönliche Geschichte aus dem Jahr 1998, die ihr Leben verändert hat. Damals lebte sie mit ihrer Familie in der Drei-Millionen-Metropole Douala. „Als ich mit meinem Mann morgens um 2 Uhr nach einer Hochzeit nach Hause kam, trafen wir ein 14-jähriges Mädchen auf der Straße“, sagt die Kamerunerin. Das Mädchen sagte, sie warte auf ein Taxi. Doch Patience Mollé Lobé wusste, dass ein Mädchen zu dieser Zeit nicht auf die Straße gehört. Sie nahm es zu sich ins Haus.

„Dieses Erlebnis öffnete mir die Augen“, sagt Patience Mollé Lobé. Mädchen in Kamerun werden von ihren Familien mit der Hoffnung auf ein besseres Leben in die Großstadt



Patience Mollé Lobé (links) und die Bad Saulgauerin Reginamaria Eder freuen sich über die Auszeichnung. Die beiden Frauen setzen sich für alleingelassene Mädchen in Kamerun ein.

FOTO: RUDI MULTER

geschickt. Daraus wird aber in den allermeisten Fällen nichts: „Sie werden oft von ihren entfernten Verwandten ausgebeutet.“ Die jungen Mädchen müssen arbeiten, beispielsweise auf dem Markt und das auch nachts. Sie laufen Gefahr, durch Prostitution sexuell ausgebeutet zu werden. Für Schulbesuch und Berufsausbildung bleibt in diesem Überlebenskampf keine Zeit.

Patience Mollé Lobé nahm weitere Mädchen zu sich. Doch sie wollte

nicht nur vereinzelt, sondern möglichst vielen helfen. Die Familie ihres 2000 verstorbenen Mannes überließ ihr ein Haus. Hier gründete sie das erste Sozialzentrum von „Halte Utile pour jeunes filles“ (HUPJEFI). Die Abkürzung wird ausgesprochen als „Hübsche filles“, was die Kombination des deutschen „hübsch“ und des in Kamerun gesprochenen Französischen „filles“ für Mädchen ergibt.

Inzwischen gibt es in drei von fünf Stadtteilen Doualas solche

HUPJEFI-Sozialzentren. Die Mitarbeiter richten die Mädchen zunächst wieder moralisch auf. Für die Initiatorin ist dieser Ansatz entscheidend: „Sie wurden ausgebeutet und ihrer Würde beraubt. Wir möchten, dass sie erfahren, dass ihre Talente dadurch nicht zerstört wurden, sondern dass sie immer noch etwas aus sich machen können.“ Ihre Talente neu entdecken können die Mädchen bei HUPJEFI in Werkstätten für Schneiderei, Stickerei, Hauswirt-

schaft und im Umgang mit Computern.

Über die christliche Fokolar-Bewegung kamen Patience Mollé Lobé und die in Riedlingen geborene und in Bad Saulgau wohnende Reginamaria Eder zusammen. Das heißt: In Bad Saulgau wohnt sie, wenn sie nicht in Kamerun und anderen Ländern Afrikas für Projekte arbeitet. Reginamaria Eder ist Fachärztin für Public Health (öffentliche Gesundheit) mit psychotherapeutischer Zusatzausbildung. In Kamerun, der zentralafrikanischen Republik und anderen Ländern Afrikas hat sie in Zusammenarbeit mit kirchlichen und staatlichen Stellen die Anfänge eines Gesundheitswesens ausgebaut, unter anderem indem sie das Personal von 187 Kliniken schulte.

Vom Cusanuswerk gefördert

Als Kind aus einer Familie mit fünf kleineren Geschwistern in Riedlingen war es für sie keine Selbstverständlichkeit, Medizin zu studieren. Gefördert wurde sie vom Cusanuswerk. Es ermöglichte ihr mit einem Stipendium das Studium. Im Jahr 2009 gründete sie zusammen mit Patience Mollé Lobé die „Dr. Eder und Mollé Stiftung“. Spenden aus dem deutschen Freundeskreis fließen über die Stiftung zum Projekt HUPJEFI nach Kamerun. Das Projekt finanziert sich so rein aus Spenden.

Als Bestätigung ihrer Arbeit für das Projekt für die „Aschenputtel“ in Kamerun sieht Reginamaria Eder die Auszeichnung des Cusanuswerks. Der Preis wird an Projekte ehemaliger Stipendiaten vergeben, die „eine breite Wirksamkeit in die Gesellschaft hinein auf beeindruckende Weise widerspiegeln“.

Patience Mollé Lobé sieht es als Auszeichnung auch für die Beständigkeit der Arbeit: „Wir haben viel Ausdauer gehabt und wir sind sehr glücklich, dass das jemand gemerkt hat.“ Sie selbst kann bei der Preisverleihung nicht dabei sein. An ihrer Stelle fährt Marguerite Tiappi-Nkamen mit. Die pensionierte Konrektorin eines Gymnasiums mit 1000 Schülern hat HUPJEFI von Anfang an ideell und auch materiell mit Spenden von Nahrungsmitteln unterstützt.